

Pfarrer Frank Meinel, St. Wolfgang Schneeberg
Zur Veröffentlichung freigegeben!

Predigt 2. Kor.8.9 Zweiter Christtag 2023

Paulus schreibt:

*Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus:
Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen,
auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.*

Der Hintergrund des Pauluswortes ist eine Kollekte für die völlig verarmte Jerusalemer Christengemeinde, die er anstößt. Wenn wir dann bei den Abkündigungen wieder die Kollekten des Weihnachtsfestes hören, ahnen wir die historische Wucht des Satzes. Es ist die erste erzählte und interpretierte Kollekte der Welt. Unzählbar viel Geld ist in 2000 Jahren Kirchengeschichte gesammelt und angewendet worden.

Genauso schrieben sich unzählbare Geschichten des Glücks, sozialer Hilfe, ´Brot für die Welt´, der Sanierung unserer Kirchen oder der schlichten alltäglichen Arbeit einer Gemeinde, wie bei uns, in das Gedächtnis der Christenheit..

Für den Apostel ist das vor allem *ein inneres, ein geistliches Geschehen*; auch *das mit dem Geld in der Kirche*.

Er bittet die meist wohlhabenden griechischen Gemeinden um eine – so wörtlich – „reichliche“ Gabe, jeder wie er kann, weil, so sein Argument, Christen *durch Christi Armut reich geworden seien*.

Wir müssen kurz innehalten.

Wenn Christen an vielen Orten dieser Erde arm sind, wie damals in Jerusalem, kann der Satz, dass Christen *durch Christi Armut reich geworden seien*, nicht bedeuten, dass Glaube automatisch wohlhabend macht.

Wie viele Christen leben in bitterer Armut.

An der hängen – ihr kennt einige Ergebnisse der akt. PISA Studie - immer auch die Bildungschancen der Kinder. Und das wird sie so oder so ein Leben lang begleiten.

Denken wir mit dem Paulustext z.B. an unsere Partner und Freunde im fernen *Papua Neuguinea*, die meist immer noch barfuß laufen und keinen Strom in ihren Hütten haben, damit auch kein Handy, Internet usw.

Gerade bekam ich aus *Bethlehem in Palästina* wieder einen Bericht, wie auch bei christlichen Familien alles zusammengebrochen ist.

Gerade die Christen leben von uns Touristen.

Jetzt ist keiner mehr da, und damit kein Geld. Sie haben keine Sozial- Arbeitslosen und Krankenversicherung und niemals eine Rente. Das einzige was sie haben, sind ihre großen Familien. Armut tut weh. Ich bin sehr froh, dass unsere fast 550 Jahre alte Gemeinde jedes Jahr auch viel Geld, dass nicht für unser eigenes kirchliches Leben bestimmt ist, sammelt.

Armut tut weh!

Das erfuhr Jesus schon bei der Geburt.

Aber er hat uns reich gemacht, indem er Gottes Liebe verströmt.

Was meint das?

Damit kann nicht Wohlstand und Reichtum gemeint sein, wie einige Sekten meinen: Gott habe nur die Erfolgreichen gesegnet. Was ist dann mit den Kranken, Schwachen, den Opfern der Gewalt? Das beantworten sie regelmäßig damit, dass diese wohl zu wenig Glauben gehabt haben. Ob sie das wohl auch sagen, wenn ihr eigenes Kind krebskrank wird?

Solche hochmütigen Reden richten sich gegen die biblische Überlieferung. Es ist eine Irrlehre.

Psychisch ist es ein Krankheitsbild:

Narzissmus, religiös garniert.

Wohlstand und Reichtum entsteht durch vorzügliche Bildung, Geschick, Leistung, oft durch Erbrechte, manchmal schlicht durch Glück und geschichtliche Verläufe, die mache nach oben und andere nach unten werfen.

So ist das Leben schon immer gewesen.

Sich um gute Bildung und Chancengleichheit einzusetzen, ist absolut eine christliche Tugend.

Aber jeden kann auch das Unglück in tausend Formen erfassen; machen wir uns nichts vor.

Jesus hat uns reich gemacht, indem er Gottes Liebe verströmt.
Verströmen der Liebe!

Damit ist etwas sehr Einfaches gemeint!

Immer zu Weihnachten bringen sie im Fernsehen den, sagen manche, schönsten Film der Welt: *Der kleine Lord*.

Ein Kind krepelt durch seine Liebe seinen - durch Erbschaft sehr reichen und mächtigen - Großvater derart um, dass der plötzlich sieht, was er mit seinem asozialen Verständnis angerichtet hat an Elend, Not, Hunger und Krankheit.

Er bekehrt sich zum Guten.

Es ist der Überfall der Liebe auf einen ungeliebten, reichen, aber innerlich armen Mann, der droht zu erstarren, ehe er stirbt.

Aus der Liebe eines Kindes, wird er wieder ein wertvoller Mensch und nun ein guter Fürst. Er wird mit seiner Macht und seinem Geld nun Leben fördern und dadurch seinen Lebenssinn erlangen, den er vorher verfehlt hatte

Am Ende feiern sie alle ein schönes Weihnachtsfest.

Ich weiß natürlich, dass ist bloß ein Märchen, auch wenn es historische Vorbilder gibt, die einflussreiche Menschen sind und ihre Verantwortung fürs Ganze spürten und zum Segen wurden und werden. *So denkt Paulus im weihnachtlichen Text.*

Die Armut Christi, nicht der elitäre Segen eines Fruchtbarkeitsgottes, hat uns *reich gemacht*. Reich an Liebe.

Und darum kann jeder seinen Teil geben
Sei es Zeit, Engagement, das lebensstiftende Gebet, sei es
Zuspruch, und Zuhören. Und – wer das kann – auch Geld, dass
besonders Christen und sozial Schwachen hilft.

Da es immer so ist, dass Gott sich nichts schenken lässt, außer
das Opfer unseres Dankes, ist eine Segensspur bereitet.
Paulus sieht auf uns Christen, die – eigentlich – wie eine Familie
Gottes sein sollten. Wo das nicht gelingt, weil kirchliche Akteure
das unmöglich machen, droht der Gemeinde Jesu tiefster
Schaden. Aber wo immer das – und sei es bruchstückhaft -
gelingt, *wirkt Gottes Geist Glaube, Hoffnung und Liebe.*

Paulus schreibt:

*Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus:
Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen,
auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.*

Heute am zweiten Weihnachtfeiertag möchte ich euch mit dem
Pauluswort für eure Dankopfer, auch im letzten Jahr, danken.
Ich weiß, dass nur die Kollekte zählbar ist; aber es ist ja viel
mehr. Es ist am Ende verströmte Liebe - zum Heil und Segen für
uns selbst, unsere Familie, unsere Freunde und diese Welt, in
die Gott selbst geboren wurde.
Gottes Güte erhalte uns in dieser Gnade. Amen.

Kirchenmusik